Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 24 (1934)

Heft: 14

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



I d'Frömdi.

Gang, so gang i d'Frömdi,
Gang, so gang i d'Wält,
Nimm es Härz voll Hoffnig mit
Und e Sack voll Gäld.
Gang, so gang i d'Frömdi,
Gang, so mach dis Glück,
Nimm es Wort vom Müeti mit
Und e warme Blick!
Gang, so gang i d'Frömdi,
Gang, so wyt as d'wit!
Wenn de-n-alls verlore hesch,
Sälb Blick vergissisch nit!

Reinhart.



In der dritten Sessionswoche Nationalrates fam der Bericht über die 14. Völkerbundssession zur Beratung. Der Referent Wid (k.-k.) ersinnerte an die vielen Mißerfolge des Bölkerbundes und glaubt, daß auch wir der aufgerollten Frage der Bölker-bundsreform Aufmerksamkeit schenken schenken sollten. Bundesrat Motta legte die Bershältnisse im Bölkerbunde klar und betonte besonders, daß der Bölkerbund keine Schulden habe, das Desizit von 22 Millionen Franken ist auf die Nichtsbezahlung der Beiträge zurückzuführen.
— Sierauf wurde die Differenz mit dem Ständerat in der Borlage über die Kredithilfe für notleidende Bauern bestaten Tropdem lich Bunderrat Schulz-Tropdem sich Bundesrat Schult= heß dafür einsetzte, daß in Verbindung mit den Auswendungen der Kantone die vom Bundesrat vorgeschlagenen und vom Ständerat gutgeheißenen 18 Millionen Franken genügen würden, beschloß der Rat mit 65 gegen 59 Stimmen Festshalten an den 23 Millionen Franken, die die Rommissionsmehrheit vorschlug und mit 75 gegen 36 Stimmen die Aufrechterhaltung der Silfe für das Rleingewerbe, die der Ständerat ebensfalls gestrichen hatte. Die Vorlage ging also wieder an den Ständerat zurück.
Es folgten einige Motionen bezüglich Verminderung der Notstandsarbeiten, Arbeitslosigkeit und Herabsehung der Pensionsaltersgrenze für das eidgenös sische Personal, damit für die Jungen Plat werde. Bundesrat Schulthek verteidigte die bisherige bundesrätliche Wirtschaftspolitik als die einzig richtige, die vorgeschlagenen Arbeitsmöglichkeiten würden überprüft werden und der Bundesrat sei auch zur Unterstützung von Arbeitslagern bereit. Sämtliche Mostionen können aber nur als Brüfungssutrage (Neskullet) anträge (Postulate), nicht aber als im= perative Beisungen entgegengenommen

werden. Schlußendlich wurden die Differenzen über die bäuerliche Kredithilfe-abweichend von den Vermittlungsanträgen der Rommission mit 78 gegen 62, bezw. 64 gegen 60 Stimmen durch Zu-stimmung zum Ständerat beseitigt. Eine außerordentliche Session im April wird nicht stattfinden. — Der Ständerat bewilligte den Kredit von 1,5 Millionen Franken zur Förderung des Fremden= verkehrs, die Aenderung des Pfandnach= lagverfahrens für Sotelgrundstude, Die außerordentliche Subventionierung ber Krankenkassen und das Garantiegeset. Mit großem Mehr wurde noch einmal an der bundesrätlichen Rreditbemessung in der Vorlage über die bäuerliche Kre-dithilfe festgehalten und schließlich noch die Vorlage über die Exportsörderung durch staatliche Risitogarantie genehdurch staatliche Risitogarantie geneh= migt. — In der Bereinigten Bun= desversammlung am 28. März wurde bei einem absoluten Mehr von Stimmen im ersten Wahlgang Ständerat Etter mit 115 Stimmen zum Bundesrat gewählt. Huber erhielt 62, Mäder 20, Troillet 3, Umstalden 4, Escher und Métry je eine Stimme. Der neugewählte Bundesrat Philipp Etsenbergen 1801 in ter wurde am 21. Dezember 1891 in Menzingen (Zug) geboren. Er besuchte die Kantonsschule, die Stiftsschule in Einsiedeln und studierte in Zürich Ius. Seit 1917 praktizierte er in Zug als Rechtsanwalt. Seit 1918 gehörte er dem Zuger Kantonsrat und seit 1922 dem Regierungsrat an. Zweimal war er Landammann. Daneben war er noch Medaktor der "Zuger Nachrichten" und Dozent für Staatskunde und Rechtsfragen an der landwirtschaftlichen Schule in Jug. Er ist Präsident der katholisch= konservativen Partei seines Kantons. 1930 wurde er in den Ständerat ge-wählt. — Als Bundesrat Etter am wählt. — Als Bundesrat Etter am Abend des Wahltages in Zug ankam, war die Stadt festlich beflaggt, eine unsabsehbare Menschenmenge empfing ihn am Bahnhofe, die ihn beim Aussteigen umjubelte.

Der Bundesrat hat infolge der tendenziösen Gerüchte, die aus Anlah des Rüdtrittes von Bundesrat Mush verbreitet wurden und sich auf die fünftige Finanzpolitik beziehen, festgeskellt, daß die Gerüchte mit seinen Absichten in absolutem Widerspruch stehen. Er ist fest entschlossen Wiederaufrichtung der Finanzen weiter zu verfolgen; das von der Bundesversammlung zu diesem Zwecke angenommene Programm strikte aufrechtzuerhalten, das wiederherzestellte Budgetzleichgewicht unter keinen Umständen gefährden zu lassen, sie mit aller Entschiedenheit allen neuen Aussenden zu widersehn, die nicht gedeckt wären; eine Politik der Jusammensassen

sung aller Rräfte und der Sparsamkeit zu verfolgen. Er verurteilt jegliche Wäh-rungsmachenschaften und wird nicht gestatten, daß am Grundsatze der Gold= währung gerüttelt werde, auf welchem der Schweizerfranken aufgebaut ist, den er in voller Uebereinstimmung mit der start und gesund dastehenden Nationals bant auf der heutigen Barität belassen will. Der Bundesrat wünscht, daß feinerlei Zweifel bestehen hinsichtlich der Politik der Vorsicht und Besonnenheit, bie er im soeben entwidelten Ginne weiter zu verfolgen entschlossen ist. Er weiß, daß er bei der Erfüllung dieser un= dankbaren und notwendigen Aufgabe auf die Unterstützung des rechnen darf. Gegen di Landes — Gegen die Setz= folgender Bundesrats= presse wird folgender Bundesrats-beschluß, der sofort in Kraft tritt, er-lassen: 1. Presseorgane, die durch besonders schwere Ausschreitungen die gu= ten Beziehungen der Schweiz zu andern Staaten gefährden, werden verwarnt. Bei Richtbefolgung der Berwarnung wird ihr Erscheinen auf bestimmte Zeit verboten. Der Bundesrat entscheidet auf Antrag des Justiz= und Bolizeidepar= tementes. Die Kantone haben für die Durchführung des Berbotes zu sorgen. 2. Der Bundesrat ermächtigt das Justizund Polizeidepartement, an die Rantone ein Kreisschreiben zu richten, worin sie eingeladen werden, Druckschriften (mit Ausnahme von Zeitungen), Bilder und ähnliche Darstellungen, die geeignet sind, bie guten Beziehungen der Schweiz zu andern Staaten zu gefährden, vom öffentlichen Ausstellen und vom Bertrieb auszuschließen, vorläufig zu beschlag-nahmen und der Bundesanwaltschaft einzusenden, die beim Bundesrat Antrag auf definitive Einziehung stellt. 3. Der Bundesrat ermächtigt die Bundes-anwaltschaft, die aus dem Ausland ein-geführten Druckschriften der genannten Art beschlagnahmen zu lassen und beim Bundesrat Antrag auf Einziehung zu stellen. 4. Die Strafverfolgungen ge-stügt auf Art. 42 des Bundesstrafrechtes werden vorbehalten. 5. Der Bundesrat bestimmt den Zeitpunkt, an welchem dieser Beschluß außer Kraft tritt. den Verwaltungsrat der Eidgenössischen Darlehenstalse wurde als Mitglied des Ausschusses gewählt Dr. R. König in Bern, bisher Ersahmann; als Mitglies ber des Berwaltungsrates: Dr. L. Merz, Regierungsrat in Bern und R. Suter, Bräsident des Verbandes schweizerischer Lokalbanken, bisher Ersahmann. Als neue Ersahleute wurden gewählt: Max de Cérenville, Direktor der Bersiche-rungsgesellschaft "La Suisse" in Lausanne, und Regierungsrat E. Mäder in St. Gallen. — An der Konferenz für die Revision der grundlegenden Bestimmungen betreffend Schutz des gewerb= lichen Eigentums wird sich der Bundes=

rat durch Direktor Kraft vom eidgenöfsischen Amt für geistiges Eigentum verstreten lassen. — An Stelle des demissionierenden Direktor Maurer von der Meteorologischen Jentralanstalt in Jüstick wurde Prof. B. L. Mercanton in Lausanne gewählt. — Jum Verwalter des eidgenössischen Jeughauses in Vern wurde Hauptmann Brandt von Kenan, disher Sekretär 1. Klasse der eidgenössischen Kriegsmaterialverwaltung ersnannt.

Die Gewinn= und Verlustrechnung der S. B. B. für 1933 ergibt einen Uebersschuß der Betriebseinnahmen, der um 7 Millionen Franken größer ist als 1932. Das Jahresdefizit beträgt 48,8 Millionen Franken.

Der Verwaltungsrat des Touring Club der Schweiz engagierte für die Behandlung der juristischen Angelegenheiten beim Generalsekretariat Prof. Dr. Ernest Delaquis, den früheren Chef der Polizeiabteilung des eidgenöfsischen Justiz- und Polizeidepartements.

Aus dem Nationalrat hat Brof. Dr. R. König, Ordinarius für Nationalsötonomie, seinen Rücktritt genommen, da das Lehramt seine volle Arbeitskraft besansprucht. Für die Fraktion der Bauerns, Gewerbes und Bürgerpartei bedeutet dieser Rücktritt einen sehr fühlsbaren Berlust. Sein Nachfolger wird Großrat Ueltschi in Boltigen sein.

Aus den Erhebungen der Gletscher Kakommission der Schweizerischen Raturforschenden Gesellschaft ergibt sich, daß 1933 von 100 beobachteten Gletschern nur 15 im Wachsen begriffen sind. Bier Gletscher sind gleich geblieben und 81 haben abgenommen.

Die S.B.B. hatten über die Osterfeiertage einen Resordverkehr zu bewältigen. In den Bahnhöfen Zürich, Basel, Luzern, Bern, Lausanne und Genf wurden in der Zeit vom 29. März dis 2. April neben den fahrplanmäßigen Zügen 500 Extrazüge eingeschaltet. Die Sauptreiseströme ergossen sich nach den Sigebieten Graubündens, der Zentralschweiz und des Berner Oberlandes. Etark war auch der Berkehr nach dem Tessin und dem Genfersee.

In Menzingen (Zug) starb am Ostersonntag abends die Mutter unseres neugewählten Bundesrates, Witwe Iastobäa Etter=Stocker, im Alter von 82 Jahren.

In Basel wollte ein gutgekleideter Herr unter Bedrohung einer Bäckersfrau sich der Ladenkasse bemächtigen. Als der Mann der Bäckerin erschien, nahm er Reihaus und rief auf der Straße, als er verfolgt wurde aus Leideskräften: "Hebed en!" Es gelang ihm, die Verfolger zu täuschen und zu entkommen.

In Düdingen (Freiburg) starb im Alter von 60 Jahren Oberst Charles Mener. Er war Notar und Vizeprässent des Gerichtes des Sensebezirtes und Platkommandant von Freiburg. — Zur Feier der hundertjährigen Wiederfehr der Einweihung der Orgel im Freiburger Münster wurden am Osters

sonntag und Ostermontag nachmittags Gratis-Orgelfonzerte im Münster absgehalten. — Am Saaneuser bei Freisburg stedten junge Leute das Gebüsch in Brand. Bei der herrschenden Trockenheit dehnte sich das Feuer rasch aus und ein Bestand von rund 1800 Quadratsmeter Gebüsch fiel den Flammen zum Opfer. Die Masten der elektrischen Leistung wurden beschädigt und auch eine Seilbahn war in Gefahr.

Der 11. internationale Automobilsalon in Genf wurde von rund 100,000 Bersonen besucht. Die Verkäuse waren zahlreicher und bedeutender als das letzte Jahr. das Interesse lenkte sich hauptsächlich auf die mittlere Wagenklasse in der Preislage von Fr. 6—8000. — In der Genfer Hypothekarkalse wurden Unterschlagungen im Vertage von rund Fr. 600,000 aufgedeckt. Der Täter, ein Angestellter der Vank, namens I. Dick, legte sofort ein umfassendens Geständnis ab. Er veruntreute Titel im Werte von Fr. 560,000 für Petrosspekulationen, in die er sich eingesalsen hatte. Die Genfer Hypothekarkalse ist ein öffentlicherchtliches Institut, deren Verwaltungskommission durch den Regierungsrat, den Großen Rat und die Gemeindebehörden ernannt wird. — In Genf starb im Alter von 87 Iahren Francis Meylan, der Gründer und Leiter der Genfer Wechselfstube Meylan & Cie. Er war Mitglied des Zentralvorstandes des Schweizerischen Schühenvereins.

† Ernft Umiter, gew. Chef ber Berkehrskontrolle ber Schweize= rischen Bundesbahnen in Bern.

Am 9. Februar bieses Jahres starb in Bern Ernst Umiler, Chef ber Berkehrskontrolle bei ber Generaldirektion der Bundesbahnen. Der Mann, der mährend über 45 Jahren ohne Krankheit seinen Dienst geleistet hatte, ist nach einem zehntägigen Kampf einer heimtidischen Grippe erlegen. Der Verstorbene war früher



+ Ernft Umiter.

namentlich in Biel und im Jura wohlbekannt. Er ist 1870 in Corgémont geboren. Schon von früher Jugend an widmete er sich dem Staatsdienst. Nach einer Dienstzeit in Basel kam er nach Biel, wo er Borstand des Gütersbahnhoss wurde. Insolge seiner besondern Leistungen wurde er an die Generaldirektion nach

Bern gerufen, zuerst als Revisor. Er stieg die Leiter empor dis zum Abteilungschef. In den letzten Jahren war der Berstorbene Hauptmitzarbeiter des neuen Generaldirektors Pachoud.

Herr Umiser war ein liebenswürdiger und bescheidener Mensch. Als guter Musiker trat er im Vieler und dann im Berner Männerchor hervor. Während mehrerer Jahre war er auch Präsident des Gemischen Kirchenchors und Bizepräsident der französischen Kirchgemeinde. Viele Freunde trauern um ihn.

Am Karfreitag stellten die Ortspolisisten von Kriens und Horweinen ohne Licht und Schild sahrenden Belofahrer. Dieser schoß, statt Antwort zu geben, auf den Korporal Koller von Kriens und verletzte ihn an der Schulter. Dann schoß er dreimal auf den Polizisten Huber von Horw, ohne zu treffen, und schließlich gab er einen Schuß auf sich selber ab. Es handelt sich um den 40-jährigen Schlosser Eduard Wetterwald von Giswil. Er wurde schwer verletzt ins Spital gebracht.

In Ponte Chiasso hielten Grenzwächter ein aus der Schweiz kommendes italienisches Auto an, das 50 Kilogramm Kaffee und 40 Schachteln Zigaretten über die Grenze zu schmuggeln versuchte. Automobil und Schmuggelware wurden beschlagnahmt, der Besitzer des Wagens konnte sich auf Schweizerboden flüchten.

Am 27. März starb in Zürich im 87. Lebensjahr alt Regierungsrat Dr. Heinrich Ernst. Er trat 1890 in den Kantonsrat, 1897 wurde er in die Resgierung gewählt. Er war der erste sosialdemokratische Regierungsrat in der Schweiz und verwaltete nacheinander das Direktorium des Gesundheitswesens, der Erziehung und dann durch 18 Jahre die Finanzdirektion. 1914 verlieh ihm die Zürcher Universität den Chrendoktor der Medizin. 1920 trat er in den Ruhe-stand. — Gegen den Rechnungsführer des städtischen Jugendamtes 3 in Zürich wurde ein Strafversahren wegen Unterschlägung von Fr. 20,000 eingeleitet. Bei der Entdedung legte er sofort ein Geständnis ab. — Am 27. März wurde in Zürich der Verwalter der kantonalen Zentralstelle für Bureaumaterialien, E. Wespi von Fischental, wegen Unregelmäßigkeiten beim Materialeinkauf zum Schaden des Kantons, verhaftet und in das Bezirksgefängnis eingeliekert. In Zürich führten die Erhebungen der Kantonspolizei zu der Verder Ver-I. Blatter, Morphiumhaftung des Kaufmanns der an der Dufourstraße präparate eingelagert hatte. Bisher konnten 1078 Ampullen Morphium beschlagnahmt werden, die angeblich aus einer Apotheke in Warschau stammen. Blatter stand schon einmal wegen Ko-tainhandels vor Gericht. In die Mor-phiumangelegenheit sind die Gesiebte Blatters und noch zwei weitere Per-sonen, die als Vermittler in Frage kommen, verwidelt. — Im Schwurgerichtsfalle Dr. Moosberger, der sich dem Zweigverein Zürich des Roten Kreuzes gegenüber Unterschlagungen im Betrage von Fr. 89,000 zuschulden kommen ließ, verurteilte das Gericht Moosberger zu 3½ Jahren Arbeitshaus und 2 Jahren Ehrverlust. — In Zürich starb am

Ostermontag im Alter von 77 Jahren Albert H. Hürlimann-Hirzel, der Seniorchef der Bierbrauerei Hürlimann. Er war Gründer und Präsident der Bersuchsstation schweizerischer Brauereien und Chrenmitglied der wissenschaftlichen Station für Brauerei in München. Während 23 Jahren war er auch alls Mitglied des Handelsgerichtes tätig. Weim Militär war er Oberstleutnant der Kavallerie. — Im Jug zwischen Jürich und Basel wurde einem Pariser Bantier ein Handkoffer gestohlen, in dem sich Schmucksachen im Werte von über Fr. 20,000 besanden. — Der Landwirt Iakob Frei, der in Ottikon-IIn au — wie bereits berichtet—einen Schwiegerschn mit dem Messerschuten, hat sich im Bezirksgefängnis in Pfässition erhängt.



Der Regierungsrat nahm Kenntnis vom Sinscheid des Großrates Fr. Bangerter, Landwirt in Bußwil. An seine Stelle wird aus der Liste der Bauern- und Bürgerpartei Alfred Stalder, Handelsmann in Pietersen, als gewählt erklärt. — Im Einverständnis mit den Berufsorganisationen wurde der Tarif für die Berrichtungen der Medizinalpersonen ermäßigt. Die Ermäßigung betrifft die Tarife der Aerste, Jahnärzte, Apotheker und Tierärzte. — Als Lehrerin an die Knabenerziehungsanstalt Landorf wurde Antoinette Meserli, Lehrerin in Bern, gewählt.

Am 1. April brannte in Mengesstorf (Köniz) ein großes Bauernhaus nieder. Die Viehware konnte gerettet werden, das Mobiliar blieb in den Flammen. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden.

Laut dem 40. Jahresbericht des kantonalen Technikums Burgdorf wursden in den Abteilungen für Hochbau, Tiefbau, Maschinendau, Elektrotechnik und Chemie im Sommersemester 402 und im Wintersemester 319 Schüler unterrichtet. Seit seinem Bestehen wursden im Technikum 3590 Diplome aussgestellt und zwar an 839 Hochbaus, 492 Tiefbaus, 914 Maschinendautechniker, 1106 Elektriker und 239 Chemiker. — Die kürzlich im hohen Alter von 90 Jahren verstorbene Frau Witwe Elisabeth Jurslüh hinterließ ihre Spargelder gemeinnützigen Werken. Sie vermachte Fr. 5000 der Bezirtskrankenanstalt Burgdorf, Fr. 3000 der Amtssektion Burgdorf des Bereins für das Alter und Fr. 2000 dem Krippenverein Burgsdorf.

Jüngst konnte der Käser der Käsereisgenossenschaft Nieders und Obersösch, Fritz Lehmann, sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern. Die Genossenschaft überreichte ihm als Anerkennung eine goldene Uhr mit Widmung und leiner Frau ein silbernes Plateau mit Widmuna.

In Melchnau brannte das Haus des Jakob Baumann, das von zwei Familien bewohnt war, nieder. Trotzdem die Feuerwehr sofort zur Stelle war, konnte das Mobiliar nur teilweise gerettet werden. Die Brandursache ist unbekannt.

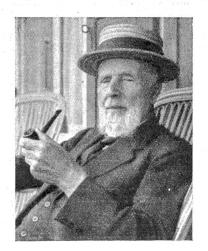
Die Kraftwerke Oberhasli wurden wegen Schädigung des Fischbestandes im Thuner= und Brienzerses u Entschädigungen verpslichtet. Da diese aber ungenügend sind, wird die Forstdirektion wegen Erhöhung der Entschädigung bei den Kraftwerken vorstellig werden. Auch das Blehhuhn soll den Fischbestandschädigen, was aber nicht erwiesen werden konnte. Die Forstdirektion wird eine Anzahl Blehhühner abschießen und deren Mageninhalt untersuchen lassen. Das Ergebnis dieser Untersuchung wird für das weitere Borgehen wegleitend sein.

In der Kirche zu Schwarzenegg feierte dieser Tage das Chepaar Grgerschrni aus Bieten bei Eriz die goldene Hochzeit. — In Schoren bei Thun frat Frau Anna ErmannsKrähenbühl nach 43jähriger, pflichtgetreuer Tätigkeit vom Lehramt zurück. Sie kam sofort nach Beendigung des Seminars an die Elementarklasse in Schoren.

In Oberlangenegg feierte nach dem Schulexamen Lehrer Friz Käberli in Linden sein 25jähriges Jubiläum als Lehrer in der Gemeinde. Dieselbe veranstaltete eine kleine Feier, bei welcher dem Jubilar für sein segensreiches Wirfen ein sinniges Geschenk überreicht wurde.

† Eduard von Coumoëns=Wyß. gew. Schlofbesiter in Worb.

Auf dem zum Kirchsprengel Spiez gehöserenden Gottesacker am Kirchsein in Eisnigen wurde am ersten Freitag im Februar unter großer Beteiligung der Bevölkerung aus nah und fern ein Bürger zur ewisgen Ruhe getragen, dessen Erinnerung tief in den Herzen des Landvolkes eingegraben ist, Eduard von Goumoëns-Wyß, den am 31. Jas



† Eduard von Coumoëns=Bng.

nuar im hohen Alter von 85 Jahren das Zeitsliche gesegnet hat. Er wohnte seit fünszehn Jahren auf seinem Landsith am Gwatt, und wie früher in Worb, erward er sich hier die Liebe und Achtung seiner Mitmenschen, die ihm hoch und niedrig, arm und reich, alse wert was

ren. Für jeden, der mit ihm in Berührung kam, hatte der impojante Greis mit dem milsden Lächeln ein freundliches Wort, das angesnehm berührte und beglüden konnte. Mit seiner geläuterten Art gab er manchem etwas mit auf den Lebensweg, das ihn hob und bereischerte, und vielen war er ein treuer und guster Berater, in manchen Beziehungen ein stilsler Wohltäter, der aber als solcher kein Wesen machte.

In seinem Alter ersreute er sich der Nachsarschaft seines Sohnes, Oberst Ed. von Goumoënssom Morlot in der Schadau zu Thun. Der Verstorbene, Ludwig, Eugen, Eduard von Goumoëns, entsproß einem alten Patriziersgeschlecht der Waadt, in der es verschiedenenortsbeimatberechtigt war und auch in Goumoënsslasville. Seine Familie siedelte 1632 nach Bern über, und wurde hier zünstig zu Distelzwang. Durch eine Heint der Entelin des Ratsherrn von Sinner gelangte ein Zweig der v. Goumoëns in den Velit des Schlosse Word. Sier wurde der Berewigte 1848 als Sohn Phistipp Georgs und der Marie Sophie Bertha von Essinger gedoren. Sein Großvater war Oberantmann zu Aarwangen. Nachdem er als Lind eine tiefgründige Erziehung genossen war Oberantmann zu Aarwangen. Nachdem er als Lind eine tiefgründige Erziehung genossen den Dienst zuhre sinder war Oberantmann zu Karwangen. Nachdem er als Nind eine tiefgründige Erziehung genossen den Dienst zuhre sind war er als burgerlicher Domänenverwalter in seiner Vaterstadt Bern tätig. Während seines Ausenthaltes in Word nahm er sich neben seiner vielzeitigen Beschäftigung auf dem großen Schloßzut auch eiser stigung auf dem großen Schloßzut auch eiser besondern Berdienste war seine energische Mitzerbeit am Justandelommen der Bern-Wordsahn. Das Schloß Word versauften Alter letzt er sich am Gwatt in verdenstvoller Weiser sohnen den, zeitweise als Präsident der Gesnossenschaft was den der Arbeit und in Thun an der Besorgung seiner Schlößtent der Gesnossenschaft nund der Restrecht und der Erschalt nund der Restrecht und der Schloßung den der Arbeit und in Thun an der Besorgung seiner Schlößten und Frieden gegeden und dem eden Menschen langwierige Leiden des Alters erspart.

Der Einwohnergemeinderat von Unstersen das Gesuch, die Verhandlungen betreffend Verschmelzung der beiden Gemeinden wieder aufzunehmen. Veranlassung hiezu soll die Notlage von Unterseen gegeben haben.

In Narberg feierten Herr Wilhelm Rocher und seine Gattin Elise Rochers Christen in voller Tatkraft und geistiger Frische ihre goldene Hochzeit. Zu gleischer Zeit feierte ihr Sohn, Dr. E. Koscher in Biel, seine Bermählung.

Zwischen Tüscherz und Neuen = stadt wurde im Laufe der letzen Woschen ungefähr in ein Dutzend Wochenendschauschen eingebrochen. Der vernutlich gleiche Einbrecher hauste in jedem Häuschen einige Tage.

Todesfälle. In Bütherg starb im Alter von 76 Jahren Landwirt G. Jenser; er war Gemeinderat und Gemeinderatspräsibent, Schulkommissonspräsibent, Witglied des Kirchgemeinderatspräsibent, Witglied des Kirchgemeinderates, während dreier Amtsperioden Mitglied des Großen Kates und war im Berswaltungsrat der Amtsersparniskasse waltungsrat der Amtsersparniskasse Langenthal. — In Komang in Argenstinien starb im Alter von 87 Jahren Indann Kamsens aus Eggiwil. Er

hinterläßt 104 Nachkommen, darunter 67 Enkel und 28 Urenkel. 1873 wanderte er nach Argentinien aus, 1877 ließ er Eltern und Geschwister nachkommen und werheiratete sich mit Anna Zürcher aus Marbach, die ihm 1916 im Tode vorsausging. 1913 waren die beiden noch ausging. 1913 waren die beiden noch auf Besuch in der alten Heimat. — In Thun starb ganz unerwartet an einem Herzschlag im Alter von 53 Iahren Oberstleutnant Hans Keller, Direktor der eidgenössischen Munitionsfabrik. — In Bönigen schloß der letzte der drei Brüder Seiler der einstigen Besitzer des Hotels auf der Kleinen Scheidegg, Hans Seiler, für immer die Ausgen. Er starb nach langer Krankheit im Alter von 77 Iahren. — In Schwarzenegg wurde alt Käser Christian Gerber unter zahlreichem Leichengeleite zu Grade unter zahlreichem Leichengeleite zu Grabe getragen. Er stand im 70. Altersjahr. Er war auch als guter Landwirt und eifriger Bienengüchter weit und breit betannt. — In Unterstod bei Innertfirchen starb im hohen Alter von fast 92 Jahren Schneidermeister Andr. Zenger, der bis in seine letzten Lebensmonate noch eifrig seinem Berufe nachging. — Letzte Woche wurde in Lent der alteste Burger ber Gemeinde, Christian Bieren, gu Grabe getragen. Er erreichte das schöne Alter von 88 Jahren.



Das diesjährige Osterwetter war so schön, wie noch selten. Die Bahnen hatten, besonders nach den Wintersportplaten, einen Refordverkehr. In Bern wurden rund 30 Extrazüge mehr geführt als lettes Jahr, nämlich vom 29. März bis 2. April 105. Trot blauem Sim-mel sette am Ostersonntag plötlich ein Gewitter ein, das aber sehr rasch vor-überging und nur wenig Störungen verursachte.

Die Einwohnerzahl der Stadt betrug nach den Mitteilungen des Statistischen Amtes anfangs Februar 119,141 Bersonen, zu Ende des Monats 119,129. Die Zahl der Lebendgeborenen war 113, Todesfälle ereigneten sich 97. Cheschließungen erfolgten 49. Zugezogen sind 772, weggezogen 769 Personen.

Seit 1. April wird die Stadtsomnibuslinie "J" (Jubiläumssstraße) durch die Schauplatgasse bis zum Bubenbergplats (Loebecke) geführt. Die Haltestelle Bundesplat wird aufsgehoben. Die Taxen bleiben unvers



† Frig Plüß.

des Jahres den Gasthof jum "Bären" da= selbst erwarb. Einer Folge seines früheren Be= rufes und Zuzug einer Erfältung anläßlich ei= ner Feuerwehrübung litt er jahrelang an Ge= lentrheumatismen, denen er nie Ios wurde und insolge ständiger Schmerzen ein stiller Dulder war. Im politischen Leben trat er nicht hers vor, bekannt war er jedoch der hiesigen Landsen lichen Schmerzen bewolferung als langiähriger Biehinspektor. Um den lieben Heimgegangenen trauern seine Gatstin, eine Tochter und zwei Söhne mit Fasmilien

Nach dem neuen Alignements = plan für das Gebiet um den Müng= graben herum werden die Saufer 3 bis 11 am Münzgraben abgebrochen und Neubauten erstellt. Gegen den Kasino-plat und die Theodor Rochergasse sind bei den Neubauten Lauben vorgesehen. Die ehemalige Hauptwache bleibt besstehen. An Stelle des eigentlichen Münzsgrabens kommt eine unterirdische Gasage. Auch die Häuser 12—14 der Hospe rage. Auch die Häuser 12—14 der Hotelgasse werden durch einen Neubau ersett, so daß der Abstand zwischen Neubau und Hauptwache 11 Meter beträgt. Auch hier sind Lauben vorgesehen. Das Gebiet der städtischen Badanstalt Marzili wird als Freisläche erklärt und mit Bauverbot delegt, so daß nur mehr Bauten, die der
Badanstalt dienen, gestattet sind Badanstalt dienen, gestattet sind.

Vom 1. bis 3. Juni findet die Jahr =

dann nach Huttwil, wo er sich 1893 mit Fräuse lein Marie Anffeler verehelichte, in der er eine treue, nie ermübende, sleißige Lebensgefährting. In Huttwil führte er als Wirt die Brauereiwirtschaft. Im Jahre 1897 übersiedelte er nach Wabern und übernahm pachtweise die Brauereiwirtschaft dis 1908, wo er im Herbst voraussichtlich am Fest durch einen Fackelzug am Freitagabend beteiligen, außerdem sind ein großer Festzug der Berbindungen und ein Kommers vorsaleichen gesehen.

> Dieser Tage konnte Herr Alfred Simon=Reller das Jubiläum der 25jährigen Führung seines Geschäftes, der Coutellerie Simon, feiern. 1909 übernahm er das schon damals hundert-jährige Geschäft von Herrn Eugen sagrige Gelmast von Herrn Eugen Gschwind. Gegründet wurde das Geschäft 1802 in der Matte, später kam es in die Metgergasse und dann in die Zeughausgasse. Seit 1912 ist es an leinem jetzigen Standorte, am Waisensbausslaft Die Markräume wurden wit hausplat. Die Werkräume mußten mit der Zeit aus dem Verkaufslokal ins Nordquartier verlegt werden, wo die neuen Messerschleifanlagen eingerichtet murden.

> Am Ostersonntag konnte Herr Rusbolf Burri noch rüstig und wohlsgemut seinen 90. Geburtstag feiern. Während 44 Jahren amtete er im Knas benwaisenhaus als Hausschneider und dann stellte man ihm, trotzbem er nicht Bernburger ist, im Spittel ein ruhiges Stübchen zur Verfügung und nahm ihm die finanziellen Sorgen ab.

> Am 1. April feierten folgende Post = beamte in Bern ihr 25 jähriges Dienst jubiläum: Hans Beneler, Gottsried Bösiger, Alessandro Della Maria, Ezio Gasparini, Walter Gerber, Krnst Graber, Hans Huger Getick, Paul Jeanneret, Walter Islik, Tosef Kamer, Gottfried Känel, Hans Künzi, Iohann Leuenberger, Alexander Marti, Ernst Ochsenbein, Hans Kydner, Erwin Schneider, Bendicht Stettler, Rudolf Bögeli, Hans Wüthrich und Abolf Malar Wyler.

> Mit 1. April trat auch Sans Beschl, der angesehene Berner Wirt, in den wohlverdienten Ruhestand. Vor vielen Jahren hatte er das Restaurant Weibel an der Zeughausgasse übernommen, 1913 wurde er zum Leiter des großen Restaurants im Bürgerhaus ge-wählt und seit 1929 führte er das soge-nannte Café Rudolf an der Laupen-straße. Nun werden er und seine uner-müdliche Gattin ihren Lebensabend in ihrem Landgut Eichi verbringen.

Lette Woche verschied an einem Schlaganfall Herr Paul Frei, der frühere Obertelegrapheninspettor der S. Bom 1. dis 3. Juni findet die Iahre frühere Obertelegrapheninspektor der S. dundert.

Bom 1. dis 3. Juni findet die Iahre frühere Obertelegrapheninspektor der S. dundert feier unseren Universischen S. die fruhen der feier unseren Universischen Schauben.

Am 28. Januar 1934 starb nach überstandener Lungenentzündung an einem Sirnschlag den 2. Juni, 9½ bis 9¾ Uhr, Turmschener Lungenentzündung an einem Sirnschlag den 2. Juni, 9¼ bis 9¾ Uhr, Turmschen Geboren in Murgenthal am 13. August 1869 als älkester Sohn von fünf Geschwistern. Geboren in Murgenthal am 13. August 1869 als älkester Sohn von fünf Geschwistern. Westerschap den Eriene Piene Jugendzeit. As Wirtsund Brauerssohn erlernte er in der Folge den Beruf eines Brauers in Olten. Sein Beruf den Kastellen Stalten Schweizerup auf dem Wankdoanfall brachte ihn später nach Moudon und Genf, Vestmusit im Münster für die geladenen bine getragen werden, wo er an Seralähmung verschied.

Der Cupfinal auf dem Wankborf hatte einen Zuschauer= und einen Kassen= retord, welch letzterer Fr. 38,000 betrug. Bundespräsident Pilet-Golaz übergab den Cup persönlich den siegreichen Graßhoppers.

In der Nacht vom 29./30. März ma= nipulierte ein angeheiterter Buriche in einer Wirtschaft mit einem Revolver. Dieser entlud sich und die Rügel traf einen Bekannten in den Unterschenkel. Der Berletzte wurde ins Inselspital versbracht, der Schütze kam in Gewahrsam wegen groben Unfugs.

Am Karfreitag morgens wurde ein Telephonautomaten=Einbrecher von ei= nem Securitaswächter in flagranti ertappt, gestellt und von der eintreffenden Polizei festgenommen.

Unglückschronik

In den Bergen. Bor ca. zwei Wochen erlitt die Frau Elisabeth Sasler, Comestibles, in Wengen beim Stifahren einen Unfall. Sie setze die Tour noch fort, wurde aber bald beswißtses. Ohne seither das Bewußtsein wieder zu erlangen, starb sie an den Folse gen einer Hirnerschütterung. — In den Felswänden oberhalb Bettschwanden wurden die Ueberreste der seit letzen Herbst vermißten Witwe Stierlin aufgefunden. Die Frau ist zweisellos beim Beerensammeln ausgagelitten Beerensammeln ausgeglitten und zu Tode gestürzt.

Kleine Umschau

Das Ofterwetter war diesmal so schön und warm, daß sich selbst die ältesten Osterhasen kaum an ein ähnliches erinnern können. Aber dafür waren auch die Osterstihaserln, als sie abends aus dem Stigelände gurückenten, mid und matsch und zerflossen wie zerlassene Butter. Sie transpirierten berart, daß ihnen die großen Perlen nur so über die Gesichter hers unterflossen und sahen, als sie mit den schweren Sportschulen und den langen Brettern vom Bahnhof her zur Tramhaltestelle wantten, trog der knabenhaften Stihosen nichts weniger als "erholt" aus, viel eher zermatscht und zer= murbt. Dafür glitten sie aber tagsüber, wie beflügelte Engelchen über das schneeweiße Ge-lände und das ist wohl auch eine nachträg-liche Müdigkeit und Zerschlagenheit wert. Man muß eben seinen Preis zahlen für jedes Ber-

Aber außer dem ichonen Wetter, das nur am Ostersonntag durch ein kleines Gewitter,
— ich möchte fast sagen angenehm — unternightigden murde, gab's aber nicht viel Aufsregendes während der Feiertage. Selbst im Auslande glimmten die verschiedenen kommusnistischen, nationalistischen und monarchistischen Funken nur unter der Asche. Und da wir, was Sensationen anbelangt, so auf den Hund gekommen waren, beschwor wenigstens ein enstagierter Kahenfeind in einem Tageblatt eine grimmige Kahensehde herauf. Im Interesse dieser zierlichen Haustiere hoffe ich aber, daß die Schlacht restlos auf dem Papier ausgestragen wird. Der betrefsende Hert — ich vermute fast, daß er der glüdliche Besitzer eines wildernden Wolfshundes ist — betlagt sich wildernden Wolfshundes ist — beilagt sich bitter darüber, daß die Forstbirektion allsährlich wildernde Hunde mit dem Erschießen bedroht, während sie die Kahen in Ruhe und Frieden löbt läßt. Und trogdem - fo behauptet der Berr

fämen auf einen wilbernden Hund mindestens biß sie alle tot. Und da nützte kein Aufpassen 50 wildernde Katzen. Ich speziell glaube nicht, und keine Falle, bis eines schönen Morgens daß im Staate Bern das Misverhältnis zwi- ichen Hunder state Bern das Misverhältnis zwi- ichen Hunder state Bauskatz den toten Räuber stolz daherbrachte. Sie selbst war zwar auch schandseinen Hund nach state sieden dar zugerichtet, aber den Räuber hatte sie doch Und von diesen Raten stiftet jede einzelne mehr Schaben im Walbe an, als ber wils berndste Hund. Er hat beobachtet, daß, wenn man im März und April in den Wald geht, man im März und April in den Wald geht, es von Kahen winmle, während überhaupt tein Hund zu erblicken ist. Im Sommer — meint er — ziehen die Dorftahen geschlossen in den Wald, um erst im Spätherbst wieder in ihre Heimestellen zurüczukehren. Und was diese Tiere an Bögeln und Hasen zusammenfressen, das sei ganz erstaunlich. Damit hängt auch die starke Abnahme unserer Singvögel zusammen, von Hasen und jungen Nehen gar nicht zu sprechen. Lerchen gibt es gar keine mehr, die Amseln haben erschredlich abgenommen und die Kinken wagen gar nicht mehr zu trillern. die Finten wagen gar nicht mehr zu trillern. Mur die Spaten nehmen ganz unglaublich zu. Im Walde aber hört man nur mehr das Liebesmiauen der Katzen. Und es fehlt nur noch, daß er uns noch erzählt, er hätte einen Rubel Kagen beobachtet, wie sie à la Wolfs= rubel im indischen Dschungel, einen gewaltigen Sechszehnender bis zur totalen Erschöpfung durch den Wald geheht hätten, um dann das durch den Wald geheßt hatten, um dann das todmüde Tier anzuspringen, zu wersen und ihm die Gurgel zu durchdeißen. Run, um es kurz zu machen, die Kache ist von Natur ein saules Tier, so lange sie der Hunger nicht gewaltig plagt, liegt sie, besonders im Frühsight, behagslich im Sonnenschein. Auch wird der Kerr Kachenseind die vielen Kachen nicht im Nathe sandern auf den Velhern bei der im Walde, sondern auf den Feldern bei der Mäusejagd gesehen haben, da kann sie näm= lich das Angenehme mit dem Rüglichen ver= lich das Angenehme mit dem Küglichen verschinden und stundenlang vor einem Mäuse-loch in der Sonne lauern. In den kühlen Wald gehen Katzen überhaupt nicht gern und weit weg vom Haus gehen sie auch nicht, es sei denn, daß der Besitzer ihrer überdrüssig geworden ist und sie spitzematisch verjagt, evenstuell sogar den Hund auf sie "schaft" macht. Einem Hasen oder jungen Reh wird die Katze überhaupt nicht nachiagen. weil sie weik das überhaupt nicht nachjagen, weil sie weiß, daß sie keine Dauerläuserin ist und zwar ein paar gewaltige Angstsäte machen kann, aber dann gewaltige Angistätze machen kann, aber dann gleich wieder still steht. Die wird sie höchstens anspringen, wenn sie durch einen menschlichen Täger todwund geschossen und in ein Bersted geeilt ist, um still zu verenden. Amseln und Finken werden durchaus nicht weniger, sie ziehen sich nur mehr in die Wenschennähe, weil sie eben seit einigen Jahren von mitleistigen Menschen im Winter und oft auch im Commer gefüttert werden. Sätten die Ragen Sommer gefüttert werden. Hätten die Kahen die Finken ausgerottet, so gäbe es auch keine Spahen mehr, denn die Kahe kapriziert sich, wenn sie hungrig ist, nicht auf Singvögel, wie die edlen Römer, die Nachtigallenzungenpassteten speisten, sondern frist, was sie eben erwischt, und das sind meist ohnehin kranke Vögelchen, die nicht mehr aufpassen, weil sie sich zu elend dazu fühlen. Und nun gar der Schuhfah des Kahemertisgers. Er meint, ehe man die Kahe in Europa kannte, hatte man als Kaustiere und Wänkekanger Morder und Ve-Kaustiere und Mäusefänger Marber und Us-tisse. Schließlich frägt er noch: "Ji die euro-päische Menscheit Hand in Hand mit der Kaheneinbürgerung so versimpelt seit dem Mit-telalter?" Nun, ich möchte dem Herrn raten, sich eine Hühnersarm anzulegen und dazu Marber und Itisse als Saustiere und Mäuse-fänger anzustellen. Seine Hühner werden ganz bestimmt nicht versimpeln, denn sie werden nicht alt genug dazu werden. Marder und Iltis haben nämlich den Blutrausch und sie morden haben namilich den Villkrausch und sie motden aus reiner Mordust selbst dann noch weiter, wenn sie nicht mehr imstande sind, das Blut ihrer Opser zu trinken. Eines Morgens wird er dann seine gesamten Hühner als totgebissene Leichen vorsinden. Als ich noch ein Schulknabe war, ging es uns mit den Hühnern so ähnzlich. Von Zeit zu Zeit kam ein Marder und

Jett muß ich aber noch ein wenig von den menschlichen Kätzchen, von dem schöneren Geschlecht unseres Weltalles, reden. Und da komme ich natürlich auf die Mode, die sich heute nicht mehr auf Toiletten allein des schriftstagte vor kurzen in internationaler Langen der Schäuheitsein internationaler Kongreß der Schönseits= institute, der von mehr als dreitausend Di-rektoren und Direktricen besucht war. Ob unser Bundesrat die Schweiz auch vertreten ließ, weiß ich allerdins nicht, aber dies tut auch nichts zur Sache, denn die Damenmode richtet sich nicht nach Bundesratsbeschstüssen. Und da wurde einstimmig beschlossen, daß "Miß 1935" ihre Formen aufzuwerten und abzurunden ihre Formen aufzuwerten und abzurunden haben. Der gertenschlanke "Krisentyp" ist heute überlebt und vollschlank ist wieder einmal Trumpf. Ob die Jups kürzer oder länger werden und über das Decolletée wurde nicht debattiert, aber das kommt dann schon von selber, denn so man was hat, stellt man es nicht unter den Scheffel, selbst wenn man ein weibliches Wesen ift.

Und in Texas wurde jüngst ein Erntesest abgehalten, bei dem diejenigen Frauen preis-getrönt wurden, die sich die hübscheften Kleider aus landwirtschaftlichen Erzeugnissen zusammengestellt hatten. Den ersten Preis erhielt eine Dame, beren Rleid aus Chabis= und Rha= dus Chavis und Mydes barberblätter bestand, der Hut war aus Apfelssinenschalen und mit roten Rüben garniert. In den Dehrchen aber trug sie Kirschen anstatt der Ohrgehänge. Nach dem Feste aber servierte sie, — wie die Fama erzählt, — ihren Verehrern das Schausseid in gekochtem Justande als Katerfrühstüd. Nun, da wäre ich schaftens für die Kirschen zu behan gemoken höchstens für die Kirschen zu haben gewesen, denn Rhabarber und rote Rüben hasse ich, und am liebsten hätte ich wohl den ganzen Engel mit Haut und Haar aufgegessen. Allers Engel mit Haut und Haar aufgegessen. Allers bings nur bilblich, benn ich bin doch kein so gefährliches Raubtier wie zum Beispiel - i Rage. Christian Luegguet.

Musy's Erbe.

Bundesräte gibt's nun wieder Wohlgezählte sieben, Rein Fauteuil im Bundeshause Ist verwaist geblieben. Nur mit der Verteilung harzt es Noch im Großen Ganzen, Dieweil feiner von den Sieben Will zu den Finanzen.

Unbeliebt will niemand werden,
— 's ist nicht demofratisch, —
Und die Staatssingagen sind heut' Ziemlich problematisch. Nach dem starten Manne ruft man Wegen Defizites, Doch die Bundesräte sind meist Lieblichen Gemütes.

Trodnen gerne heiße Tränen Wegen Subventionen, Und auch sonst, was brav und tüchtig, Sucht man zu besohnen. Neue Steuern aber drücken Auf der Bolksgunst Wellen, Und die Konsumenten trifft man Mit den neuen Böllen.

Doch die Defizite machsen, Böi wird die Geschichte, Und des Staates Haushalt kommt dann Aus dem Gleichgewichte. Sieben Bundesräte wollen Reine Wässer trüben, Seufzen bange: "Musp! Musp! Wärst du doch geblieben!" Sotta.